

# Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse vom 22. November 1928

(Sonderabdruck aus dem Akademischen Anzeiger Nr. 24)

Das korr. Mitglied Stefan Meyer übersendet die folgende Notiz:

»Mitteilungen des Institutes für Radiumforschung  
Nr. 227a. Eine durch Druck bewirkte Farbänderung (Piezochromie) bei Fluorit« von Karl Przibram.

Unter den Wölsendorfer Fluoriten finden sich faserig-krystalline Stücke, die grün und violett gebändert sind. Wird ein grünes Stück gepulvert und das Pulver unter einseitigem Drucke von etwa  $10.000 \text{ kg/cm}^2$  zu einer zusammenhängenden Pastille gepreßt, so zeigt diese statt der grünen eine violette Farbe, die ganz dem Farbton der violetten Bänder entspricht. Hier liegt also der Fall vor, daß eine natürliche Mineralfärbung lediglich durch Druck in eine andere, ebenfalls am selten Mineral in der Natur auftretende Farbe verwandelt werden kann, und es drängt sich die Vermutung auf, daß der Farbunterschied der grünen und violetten Bänder mit einem verschiedenen Grad der Gitterstörung zusammenhängt, derart, daß die violette Farbe einem stärker gestörten Gitter entspricht.

Auf den naheliegenden Zusammenhang mit früher bekanntgewordenen Fällen von Piezochromie (Druckfarben der Sulfide nach Lenard und Klatt, des natürlichen blauen Steinsalzes und künstlich gefärbter Salze nach F. Cornu, K. Przibram und A. Smekal) sei hier vorläufig bloß hingewiesen und nur daran erinnert, daß ursprünglich farblose oder schwach gefärbte, durch Radiumstrahlen künstlich blauerfärbte Fluorite unter Druck ebenfalls violett werden (K. Przibram, Wiener Ber. [IIa], 136, 439, 1927).

Ebensowenig wie im letztgenannten Falle konnte in dem hier mitgeteilten entschieden werden, ob Belichtung zur Farbänderung erforderlich ist oder nicht; jedenfalls genügen dafür schon geringere Lichtmengen, als zum Erkennen der Farbe erforderlich sind.

Die systematische Ausdehnung der Versuche auf verschiedene Fluorite und andere Mineralien ist in Vorbereitung.